

7. Die Neandertalkraße (in dieser Auflage neu und sehr ausführlich bearbeitet).
8. Die Paläolithiker außerhalb des Neandertalkreises und 9. Abstammungs-
fragen. Auf 27 Tafeln mit 102 Figuren sind die nötigen Abbildungen bei-
gegeben. Alles in allem ein empfehlenswertes Werk.

Ösnabrück.

Th. Helming.

- 4) **Der heilige Thomas, der Apostel Indiens.** Eine Untersuchung über
den historischen Gehalt der Thomas-Legende. Von Alfons Bächt S. J.
(Abhandlungen aus Missionskunde und Missionsgeschichte, herausge-
geben im Auftrage des Franziskus-Xaverius-Missionsvereines von
Dr Peter Louis, Generalsekretär. 4. Heft.) Zweite, stark vermehrte
und völlig neubearbeitete Auflage (91). Mit einer Karte. Aachen 1925,
Xaverius-Verlagsbuchhandlung. M. 2.50.

Der Verfasser, der schon mehrere Jahre in Indien weilte und den
Weltkrieg in einem englischen Gefangenenlager zubringen mußte, hat bereits
1918 den Nachweis erbracht, daß Thomas an zwei verschiedenen Punkten
Indiens, im indo-afghanischen Grenzland und im südlichen Indien (Mailapur)
gewirkt hat, doch hat er seitdem so viel neues Material zusammengetragen,
daß der Beweis bedeutend an Kraft gewonnen hat und die Arbeit auch außer-
lich angewachsen ist. Nachdem der Verfasser die Thomasakten als die einzige
Legende nachgewiesen, auf deren Grund historische Daten zu finden sind,
gliedert er seinen Beweis nach den vier Fragen: 1. Ist die Reise des Apostels
nach Indien glaubwürdig? 2. Ist ein Gundaphar in dieser Zeit nachweisbar?
3. Hat der Apostel im südlichen Indien das Martyrium erlitten? 4. Sind
seine Gebeine nach dem Westen übertragen worden? Der Verfasser kann
mit überaus zureichenden Gründen, besonders mit den Ergebnissen der
indischen Archäologie alle vier Fragen bejahend beantworten. Besonders
interessant ist die Tatsache, daß der Verfasser zu anderen Resultaten kommt
wie sein Ordensbruder Dahmann, der bekanntlich im 107. Ergänzungsheft
zu den „Stimmen aus Maria-Laach“ (1912) dieselbe Frage behandelt hat.
Dahmann nimmt nicht zwei Missionsfelder des Apostels an, sondern läßt
den Apostel im Reiche Gundaphars den Martertod sterben und die Reliquien
durch die Parther erst 233 nach Edessa übertragen, während der Verfasser
an der Tradition Mailapsirs in Südindien festhält und die Reliquien schon
vor dem 3. Jahrhundert nach Edessa übertragen sein läßt. Die Darlegungen
des Verfassers verdienen als Musterbeispiel der Behandlung von Heiligen-
legenden empfohlen zu werden.

Wien.

Univ.-Prof. Dr. E. Domet.

- 5) **Handbuch zur Biblischen Geschichte.** Erster Band: Das Alte Testa-
ment. Von Dr Edmund Ralt, Professor am Priesterseminar in Mainz.
Achte, neu bearbeitete Auflage (XX u. 874). Freiburg i. Br. 1925,
Herder.

Mit Sehnsucht wurde das Neuerscheinen des seit mehreren Jahren
vollständig vergriffenen Handbuches zur Biblischen Geschichte des Alten
Testamentes erwartet. Prälat Selbst, der hochverdiente Bearbeiter der 6. und
7. Auflage, hatte schon eine achte in zwei Halbbänden vorbereitet. Doch
die Not der Zeit verhinderte die Herausgabe. Nachdem Selbst am 19. De-
zember 1919 gestorben war, nahm sein Nachfolger im Lehramte die Sache
in die Hand. Es glückte ihm, trotz verringerter Seitenzahl eine inhaltlich
bereicherte Neuaufgabe zuwege zu bringen. Die überlangen Anmerkungen
der vorherigen Auflage sind verschwunden: ihr wesentlicher Inhalt wurde
in den Text, der eine gedrängtere Fassung erfuhr, hineingearbeitet. Verebtes
Zeugnis für den Geist, der das Werk beseelt, legen die grundsätzlichen
Erörterungen über: Die Heilige Schrift und die Wissenschaft (S. 10 bis 53).
Es ist der Geist der päpstlichen Bibel-Enzykliken und Bibel-Erlässe. Der

ungesunden Kritik wurden keine schwächlichen Zugeständnisse gemacht. Die bedeutsamere neuere Literatur ist nicht nur nachgetragen, sondern auch verwertet. Das Handbuch zur Biblischen Geschichte wird auch Predigern und Katecheten vortreffliche Dienste leisten.

Linz.

Dr Karl Fruhstorfer.

- 6) **Kirchenlateinisches Wörterbuch.** Ausführliches Wörterverzeichnis zum Römischen Missale, Breviarium, Rituale, Pontifikale, Zeremoniale, Martyrologium, sowie zur Vulgata und zum Cod. jur. can.; desgleichen zu den Proprien der Bistümer Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Luxemburgs, der Schweiz und zahlreicher kirchlicher Orden und Kongregationen. Zweite, sehr vermehrte Auflage des „Liturgischen Lexikons“ unter umfassendster Mitarbeit von Benefiziat Josef Schmid, herausgegeben von Prof. Dr theol. et phil. Albert Steumer (840). Mit kirchl. Druckerlaubnis. Limburg a. d. Lahn 1926, Gebrüder Steffen.

Ein gediegenes, praktisches, mit großem Fleiß und vorbildlicher Sorgfalt verfaßtes Werk. Dem Vokabular ist vorausgeschickt: 1. Eine ausführliche Anleitung zur richtigen Aussprache des Lateins. Sie enthält eine eingehende wissenschaftliche Darlegung der Silbenwerte sowie der lautlichen Wiedergabe der geschriebenen Worte in bezug auf Aussprache und Betonung von Dr Bernhard Nötter (S. 17 bis 55). 2. Ein genaues Verzeichnis aller Abfürzungen im Wörterbuch sowohl wie in den Direktorien der Bistümer und kirchlichen Orden (S. 56 bis 62). — Das Vokabular selbst (S. 63 bis 840) sollte nach der Intention des Verfassers auch solchen möglichst gute Dienste leisten, die geringe lateinische Kenntnisse besitzen, z. B. Klosterfrauen, die das kirchliche Offizium zu beten haben, oder Laien, denen in der heutigen Zeit der liturgischen Bewegung ein solcher Behelf gewiß wünschenswert sein wird. Daher die große Ausführlichkeit und die Aufnahme auch solcher Wörter, Redensarten und Erklärungen in das Vokabular, deren Aufnahme in das Wörterbuch dem Lateinkundigen unnötig zu sein scheint. — Bei allen Wörtern ist, soweit dies möglich oder angezeigt ist, die Quantität der Silben genau bezeichnet. — Den Namen der Heiligen und Seligen endlich, die im Brevier keine Lebensbeschreibungen haben, ist, was sicher dem Wunsche vieler entsprechen wird, eine hier und da sogar recht ausführliche Lebensskizze beigelegt. — Was die Einleitung betrifft, so könnte dieselbe, so ausgezeichnet sie auch ist, dem praktischen Zweck des Wörterbuches entsprechend gewiß kürzer sein, da ja die Quantität der Wörter (Silben) im Vokabular genau angegeben und das Quantitätsverhältnis bei der Deklination und Konjugation in jeder besseren Grammatik zu finden sind; doch wäre für eine Neuauflage eine Zusammenstellung der Hebräismen und Gräzismen in der Einleitung gewiß empfehlenswert. — S. 22, 3. 8 v. u. sollte es „Deklination“ heißen statt „Konjugation“; S. 22, 3. 5 v. u. „zweiseitig“ statt „biduum“; S. 62 „repetitur“ statt „repetitur“; S. 164 „biduum“ statt „biduum“; S. 707 „setius“ statt „setius“. Zur Angabe (S. 449) bei is. ea, id 3) „eius = eorum Ps. 45, 4“ könnte folgende Erklärung beigelegt werden: Die LXX hat v. 3 θαλασσαν, die Vulgata „maris“; bei v. 4 hat die Vulgata aber statt des dem Sing. maris entsprechenden eius „eorum“ (αὐτῶν) gesetzt. — Das ganz vortreffliche Wörterbuch verdient die beste Empfehlung und viele werden mit großer Freude und Befriedigung nach ihm greifen.

Graz.

Mois Rahr.

**Alle hier besprochenen und sonst angezeigten Bücher sind vorrätig,
oder liefert schnellstens**

Buchhandlung Dr. Haslinger in Linz, Landstraße Nr. 30.